Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 25 (1931)

Heft: 24

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für das nene Vereinsjahr wurde die Kommission wie folgt bestellt: Präsident: W. Miescher; Vizepräsident: Inspektor Bär; Kassier und Bibliothetar: L. Abt; 1. Attuar und Verichterstatter: K. Fricker; 2. Attuar: Th. Künzle; Reise chef und Keisckassier: J. Fürst; Beisitzer: H. Heisckassier: H. Hevisoren: W. Schächtelin und E. Wüst; Revisoren: W. Schächtelin und J. Baier; für den Franenbund: Fräulein Susanne Imhoss.

Unscre 20. Jahresseier wird mit reichhaltigem Programm und Tombola am Samstag den 23. Januar, 20 Uhr, im Greisenbräu Horburg stattfinden.

Bern. Um 3. Dezember starb im Inselspital im jugendlichen Alter von 22 Jahren Ida Santschi an Miliartuberkulose.

Schon oft have ich da und dort nach den Gottesdiensten die Bitte ausgesprochen, mir es doch zu melden, wenn jemand aus unserem Kreis krank sei. Diese Bitte möchte ich nun auch ein= mal in unserem Blatte ausprechen und nicht nur für mich; gewiß ist jeder Taubstummen= pfarrer dankbar, wenn ihm folche Krankheitsfälle rechtzeitig gemeldet werden. Von der Erkrankung der Ida Santschi vernahm ich erst durch einen Brief von Frau Sutermeister, datiert vom 1. Dezember, den ich am 3. Dezember erhalten habe. 2113 ich dann am 5. Dezember die Kranke besuchen wollte, da hieß es ... ist schon beerdigt. Und doch war Ida Santschi eine ganze Reihe von Wochen im Spital! — Also, liebe Freunde, beachtet das; es sci eine herzliche Bitte.

E Saldemann, Taubstummenpfarrer.

Scipzig. Zeitungseinstellung. Die wirtschaftliche Krise und die allgemeine Notlage zwingt den Verlag der "Fllustrierten Geshörlosens Welt" in Leipzig, das Blatt vorsübergehend einzustellen. Es ist nur zu hoffen, daß bei Besserung der Wirtschaftslage diese Zeitschrift erweitert erscheint.

Fürsorge sür Taubstumme und Gehörlose

Anormalenhilfe.

Die eidgenössischen Räte haben einen Aredit von Fr. 300 000 pro 1931 für das Anormalenwesen bewilligt. Der Bundesrat hat nun in seiner Sitzung vom 9. November 1931 ge-

mäß den Anträgen des Eidgenössischen Depar= tements des Junern beschlossen, für die offene und halboffene Vor- und Fürsorge für Anormale Fr. 75.000 zu gewähren. Davon wurden Fr. 48.000 an die Fachverbände der "Schweiz. Vereinigung für Anormale" (SVFA) wie folgt verteilt: Schweiz. Zentralstelle für das Blindenwesen Fr. 5000, Schweize= rischer Verband für Epileptische Fr. 2000, Schweiz. Vereinigung für Bildung taub= stummer und schwerhöriger Rinder und Schweiz. Fürsorgeverein für Taub= stumme Fr. 6000, Bund schweiz. Schwerhörigenvereine Fr. 7000, Schweiz. Hilf3= gesellschaft für Geistesschwache Fr. 8000, Schweiz. Berband für Krüppelfürsorge Fr. 2000, Schweiz. Verband für Schwer= erziehbare Fr. 8000, und Schweiz. Verband von Werkstätten für Mindererwerbs= fähige Fr. 10,000.

Die für generelle, allen Anormalen die nende schweizerische Aufgaben wissensschaftlicher, pädagogischer und organisatorischer Art bestimmten Fr. 27,000 wurden der SVFA, sowie den heilpädagogischen Institutionen in Zürich, Genf und Luzern ausbezahlt.

Der Hauptanteil wird jedoch den Unstalten zukommen. Die für die Anstalten bewilligten Fr. 225,000 verteilen sich auf die Kantone wie folgt:

| Ra | nto | n | | | Anstalten | Fr. |
|-----------|-----|-----|-----|---|-----------|---------|
| Bürich | | | | | 37 | 50,373 |
| Bern | | | | | 33 | 36,151 |
| Luzern | | | | | 7 | 13,113 |
| Uri . | | | | | 1 | 676 |
| Echwhz | | | | | 1 | 2,446 |
| Nidwall | | | | | 1 | 369 |
| Obwald | en | | | | 1 | 66 |
| Glarus | | • | | | 4 | 1,916 |
| Zug . | | | | | 1 | 142 |
| Freiburg | a | | | | 6 | 7,184 |
| Colothi | | | | | 5 | 6,435 |
| Bafel-S | | t | | | 11 | 7,605 |
| Bafel- 20 | | | | | - 8 | 2,748 |
| Schaffha | | | | | 2 | 526 |
| Appenze | a | A - | RE | | 1 | 329 |
| St. Gal | len | | . ′ | | 19 | 25,155 |
| Graubü | nde | m | | | 5 | 6,584 |
| Nargau | | | , | | 13 | 21,401 |
| Thurga | u | | | | 3 | 3,648 |
| Teffin | | | | | 3 . | 4,664 |
| Waadt | | | | | 13 | 27,067 |
| Wallis | | | | | 1 | 2,500 |
| Reuenbi | ira | | | | 3 | 979 |
| Genf | . 0 | | | | 8 | 2,641 |
| | | | | , | 187 | 224,954 |
| | | | | | - | |

Für die Verteilung an die Anstalten war die Gesamtzahl der Verpflegungstage maßgebend. Dabei fallen für die Verteilung von ²/₃ der Subvention die Kategorien der in den einzelnen Austalten verpflegten Gebrechlichen und für ¹/₃ der Subvention die Kapitalien oder Schulden der Anstalten für die Höhe des Beitrages pro Verpflegungstag in Vetracht. Die Veiträge an die einzelnen Anstalten schwanken zwischen

Fr. 60 und Fr. 11,000.

Die Betriebsdefizite der Anstalten machen jährlich immer noch 3 Millionen Fr. aus. Dies zeigt, wie dringlich diese zum ersten Mal erweiterte Bundeshilfe (1930 nur Fr. 50,000 ist. Trot dieser Hilse ware die Existenz fast all unserer Anstalten undenkbar ohne die private Liebestätigkeit. Die Lage unserer Unstalten zeigt dies dem Renner dentlich genug. Gemeinden, Kantone und Bund müffen darum vermehrt helsen. Und nicht zulett sollten mehr Mit= tel zur Berfügung stehen für vocheu= gende Arbeit. Die Erwartung aller Freunde der Anormalenhilfe, und all derer, die Ber= ständnis für die körperliche und geistige Ge= sundheit unseres Volkes haben, moge daher in Erfüllung geben: Beschluß der Dezembersession, die Bundessubvention für das Anormalenwesen auf Fr. 450,000 zu erhöhen, wie dies bereits anläglich der Auseinandersetzungen über die Primarschulsubvention im Jahre 1929 in Aussicht gestellt wurde.

Mehr als 3 Millionen Franken beträgt das Defizit in den schweizerischen Erziehungs- und Pflegeanstalten der Anormalenfürsorge. Möchte die Adventszeit da und dort

das herz dafür warm machen.

Heilpädagogisches Seminar Zürich. Im Frühjahr 1932 beginnt der VII. Jahresturs zur Ausbildung von Lehrfräften und Erziehern, die sich der Erziehung und dem Unterricht von blinden, sehschwachen, taub= stummen, schwerhörigen, geistesschwachen, epileptischen, krüppelhaften, psychopathischen oder sonstwie schwer erziehbaren Kindern widmen wollen. Die Roften für den Jahresturs betragen bei einfacher Lebenshaltung je nach Un= stalts- oder Schulpraktikum Fr. 1200 bis Fr. 2300, alles inbegriffen. Stipendienmöglichkeiten find vorhanden. Es werden nicht mehr als 15 Teil= nehmer aufgenommen. Anmeldungen find bis spätestens anfangs Februar zu richten an das Heilpadagogische Seminar Zürich, Kantonsschulstraße 1.

Erzichung der Jugend im Elternhaus und in der Schule.

Herr Schulinspektor Wymann in Langensthal sprach fürzlich über diese wichtige Frage und führte unter anderem folgendes aus, das auch für die Eltern taubstummer Kinder be-

achtenswert ist:

Aeltere Leute beunruhigen sich oft darüber, daß in der Schule heute alles anders sei, als früher. Die Jugend habe kein Interesse mehr sür Arbeit und Religion, sondern nur für Spiel und Sport. Daß aber diese Aluft zwischen Jugend und Alter, dieses sogenannte Nichtverstehen, schon seit jeher besteht, beweise das ans Bauernhaus angebaute "Stöckli" im Emmenstal, wohin sich seit Jahrhunderten die Alten zurückzogen, um den Jungen nicht im Wege zu stehen. Jede Zeit hat ihren Geist und die Jugend geht jeweils mit der Zukunft.

Die Schule steht mitten im Wirtschaftsleben, sie wird nicht nur von allen Zeit- und Geistessströmungen, sondern auch von der Technik beeinflußt. Auch hatten die Eltern früher mehr Zeit, sich mit den Kindern zu beschäftigen, als heute. Die Kinder konnten früher den Eltern im Haushalt, in der Landwirtschaft und in der Werkstätte allerlei helsen, worauf sie stolz waren. Heute besorgt alle diese kleinen Dienste die Technik und in die Werkstätten kann man die Kinder wegen der Motoren, Transmissionen usw. nicht mehr hineinlassen. Kurz, die Technik hemmt die Erziehung der Kinder im Elternshaus, sie entseelt zumindest die Erziehung.

Die heutige Schule folgt aber noch immer den Spuren Peftalozzis, der die Ausbilduna von Kopf, Herz und Hand forderte, nur nennen wir es heute Verstand, Gemüt, Wille. Ronnte früher das Kind "alles, was es zum Leben nötig hatte", in der Wohnung lernen, fo ift dies heute nicht mehr möglich. Auch das mußte die Schule übernehmen. Für das Kind ist das Spiel ernsthafte Arbeit, es ift mit Leib und Seele dabei. Darum lernt auch heute das Kind in den ersten Schuljahren spielen. Das Rind lernt sich "betätigen". Und dazu muß sich der Lehrer auch mit jedem Kinde beschäftigen können, genau so, wie früher daheim die Mutter. Besonders mit schwachen Kindern und mit solchen, die Minderwertigkeitsgefühle haben.

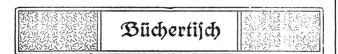
Aber auch so ist die Schule auf die Mitwirkung der Mutter angewiesen. Die Eltern allein können nicht erziehen und die Schule allein kann nicht alles machen. Eltern und Schule müssen gemeinsam arbeiten, damit eine arbeits= und lernfreudige Jugend heranwachse.



Die Expeditionen unserer geschätzten, ausländischen Umtauschblätter werden dringend gebeten, die Adreßänderung unserer Geschäftsstelle endlich beachten zu wollen. Diese lautet:

> Frau Sutermeister, Belpstraße 39, Bern.

Un Alle! Die erste Januarnummer 1932 wird einen grünen Einzahlungsschein enthalten für die kostenlose Bezahlung des neuen Jahrganges. Wer auf der Adresse ein Sternlein bor dem Namen hat, rege sich wegen dem Einzahlungsschein nicht auf, sondern lege ihn einsach weg, oder benüte ihn dennoch, weil er jett ausgelernt hat und nun das Abonnement selbst bezahlen kann. Also im neuen Jahr alles das ruhig überlegen und dem Blatt treu bleiben.



Berein für Berbreitung guter Schriften.

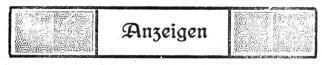
Simeon und Gist von Rudolf von Tavel. — Preis 50 Rp. — Die nachdentliche Geschichte, die Rudolf von Tavel vom Grabstein des kleinen Peterli Allenbach in Adelboden abgelesen hat, ist schon wor zehn Jahren als Büchlein erschienen. Es ist ersreulich, daß der Verein sür Verbreitung guter Schriften sie neu ins Volk hinaussendet. Wie eine ins Ungreis geratene Stadtsamilie in der herrlichen Natur und bei den krästigen Sprüchen einer Stillen im Lande sich wieder zurechtsindet und so den Spruch des kleinen Peterli wahr macht: "Siehe, über ein Kleines wirst du lieben, die du nicht ertragen kannst," das schildert der Versassen hin der ihm eigenen Güte und dem verstehenden Humor, die seiner Erzählung so recht den Charakter einer Weihnachtserzählung verleiht.

Wie Gottfried geboren wurde, von Jakob Schaffner. — Preis 50 Rp. — In Gottfried Kellers Lebensgeschichte lesen wir, daß der Bater des Dichters, als ihm 1819 ein Söhnlein geboren wurde, den Oberamtsschreiber Gottsried von Meiß zum Paten außerkor, weil er wußte, daß diesen, als er noch auf seinem Amts-

sit, dem Schloß Teusen, saß, eine zarte Neigung zu der tugendsamen Jungser Scheuchzer im benachbarten Glattselden, welche später Kellers Gattin wurde, verbunden hatte. So kam es, daß der zürcherische Dichter bei der Tause den Namen Gottsried erhielt Diese anmutige Episode, welche auf die Herzensbeziehungen von Kellers Eltern ein so helles Licht wirst, hat Jakob Schaffner in der Novelle mit echt Kellerischem Humor erzählt.

Aus zwei Welten, zwei Erzählungen mit Bildern bon Hans Bühler. — Preis 50 Rp. — Das dieszjährige Weihnachtsheft für die Jugend enthält Erzählungen, die in zwei ganz verschiedene Welten führen. Die erste, "Das Herz des kleinen Schikara", hat ihren Schauplat in Indien und hält uns von Ansang an in ihrem Bann. Der tapfere kleine Schikara geht ganz allein und unter größten Gesahren in den Dschungel, um den heimlich bewunderten, von einem Tiger bedrohten Engländer zu suchen; er ist tropsseiner Jugend ein Held, dessen Latuns aufst tiesste bewegt.

Ju der zweiten Erzählung, "Das Weihnachtsgeschent", erleidet ein Mädchen alle Qualen einer uneingestandenen Schuld; aber es liegt dennoch Weihnachtsschimmer über dieser Geschichte, die namentlich
die Mädchen anziehen wird. — Das schmuck ausgestattete Büchlein verdient Beachtung und warme Empsehlung.



Bern Stadt.

Der Weihnachtsgottesdienst sindet nachmittags um 2 Uhr statt (in der Chorkapelle der französischen Kirche). Dazu sind alle — aus dem ganzen Kanton — herzlich eingeladen. Einladungskarten werden nicht versandt. H.

Terminkalender Zürich.

Samstag, den 19. Dezember, Bersammlung des Reiseflubs "Frohsinn" im Restaurant zum "Kindli", abends 8 Uhr.

Sonntag, den 27. Dezember, Gehörlosen-Gottesdienst im Lavaterhaus, vormittags 91/2 Uhr.

Chriftbaumseier im Volkshaus Ecke Anker und Stauffacherftraße nachmittags 3 Uhr. Deswegen fällt die Zusammenkunft des Gehörlosenbundes im Kirchegemeindehaus Enge aus.

Am Neujahrstag, den 1. Januar 1932, Zusammentunft des Gehörlosenbundes im Restaurant "Uto Staffel" auf dem Uetliberg, nachmittags 3 Uhr.